

BAFFAM

Beratungsstelle für Frauen und Familien mit Migrationshintergrund

Seit 1986 ist die BAFFAM Anlaufstelle für bedrohte, rat- und arbeitsuchende Frauen mit Migrationshintergrund. Migrantinnen und Migranten erleben in der Schweiz vielfältig Gewalt: beispielsweise durch Rassismus und durch ausschliessende oder diskriminierende Strukturen. Es ist für viele schwer, eine gut bezahlte, angemessene Arbeit zu finden. Frauen sind struktureller Gewalt verstärkt ausgesetzt, z. B. weil ihre Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz oft an den «Verbleib beim Ehemann» geknüpft ist.

Auch physische, psychische und sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen sind Beratungsthemen der BAFFAM. Gewaltberatung gehört zum Grundangebot der Stelle. Beraterinnen übernehmen in Konfliktfällen eine meditative, vermittelnde Funktion. Bei häuslicher Gewalt lernen die Familiengemeinschaften in einem begleiteten Prozess, gewaltfrei zusammen zu leben. Viele Frauen nehmen ihr Leben in die eigenen Hände. «Unsere Tätigkeit hat sich weg vom Helfen hin zur Befähigung entwickelt», steht im Jahresbericht. Die BAFFAM steht Frauen und ihren Familien in akuten Krisensituationen ebenso zur Seite wie in langfristigen Begleitungen.

BAFFAM wurde aus dem Dekadenfonds unterstützt. Beraterinnen der BAFFAM kommen gerne in Kirchgemeinden und erzählen von ihrer Arbeit, wodurch Gewalt überwunden und beeindruckend thematisiert werden kann.

BAFFAM
Bollwerk 39, 3011 Bern
Tel. 031 312 04 00
www.baffam.ch
baffam@bluewin.ch



GEWALT ÜBERWINDEN - HELFEN SIE MIT!

Die weltweite ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt dauert noch bis 2011. Die hier vorgestellten Projekte können inspirieren, ein eigenes Projekt zu realisieren oder den Dekadenfonds mit einer Kollekte oder Spende zu berücksichtigen. «Überwindung von Gewalt» – ein Ziel in weiter Ferne? Jeder Beitrag hilft, diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen.

Mit Ihrer Hilfe haben wir schon einige Projekte und Organisationen unterstützen können. Herzlichen Dank! Und wir danken auch für jedes realisierte Projekt, mit dem Gewalt überwunden werden kann.

Geld spenden

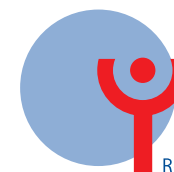
Auf das PC-Konto Nr. 30-5847-3 der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, 3000 Bern 23
Vermerk: Dekadenfonds

Gesuche einreichen

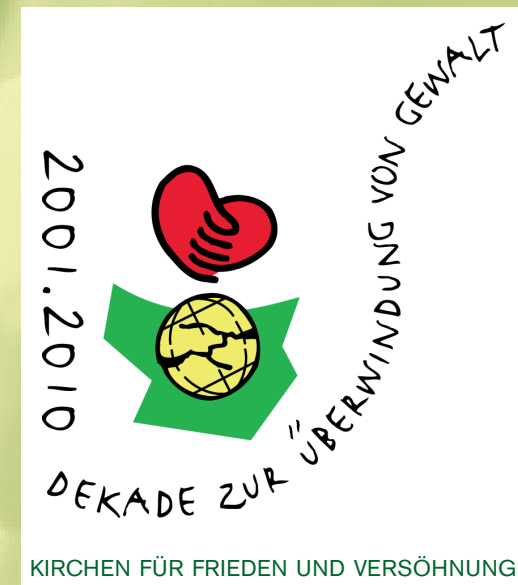
Wer ein Projekt aufbaut oder erfolgreich umgesetzt hat, kann ein Gesuch um finanzielle Unterstützung jeweils bis 30.9. einreichen. Zum Zug kommen Projekte, die in Beziehung zu den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn stehen und die entsprechenden Kriterien erfüllen.

Projekte sind einzureichen bei:
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Fachstelle Finanzen, Bürenstrasse 12, Postfach, 3000 Bern 23

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Dekade zur Überwindung von Gewalt
Peter Gerber
Tel. 031 313 10 24
peter.gerber@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch/gewaltueberwinden



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure



«Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.»

Mahatma Gandhi





GLAUBENDE MENSCHEN LÖSEN KONFLIKTE GEWALTFREI

Religionen werden in den Medien oft und primär mit Gewalt, Fundamentalismus und («Heiligen») Kriegen assoziiert. Das normale Leben in den Religionen wie auch das alltägliche, nachbarschaftliche Miteinander mit Andersgläubigen ist in den Nachrichten, wie übrigens auch in den Geschichts- und Schulbüchern, selten eine Erwähnung wert. Auch die religiöse Friedensforschung fristet im Vergleich zur Fundamentalismus- und Konfliktforschung eher ein kümmerliches Dasein. Eine Ausnahme bilden die Würdigungen herausragender Einzelner wie Mahatma Ghandi, Martin Luther King oder Desmond Tutu.

Zahllos sind jedoch die unbekanntenen Menschen an der Basis auf der ganzen Welt, die sich aus der Kraft ihres Glaubens gewaltfrei für den Frieden einsetzen und sich in Form von Laienbewegungen, interreligiösen Organisationen und Netzwerken organisieren. Mit ihnen fühlen wir uns verbunden!

Lassen wir uns als Christinnen und Christen zusammen mit unseren Geschwistern in anderen Religionen noch besser motivieren und ausbilden in gewaltfreien Formen der Konfliktbewältigung.

Andreas Zeller, Präsident des Synodalrates



FRIEDENSPROJEKT

«**Statt sich zu beschimpfen, hören Schülerinnen zu und lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.**»

Bereits zum vierten Mal führten die Kirchgemeinde und die Oberstufenschule Frutigen im 2007 das Friedensprojekt erfolgreich durch. Dazu Pfr. Frank Rytz: «Einmal mehr war es spannend zu erleben, wie sich die 7. Klässler auf die Thematik einliessen.»

Die Mädchen und Jungen lernen in verschiedenen Workshops, «Friedensstifter» zu werden. Martin Luther King und die «hiesige» Sybille Mani (Friedens-Velotour nach Israel/Palästina) sind dabei Vorbilder. Mittels Film und Diskussion arbeiten die Jugendlichen verschiedene Gewaltarten (auch die versteckte Gewalt) heraus und suchen in Rollenspielen Lösungen, um Situationen anders als mit Gewalt zu lösen. In einem weiteren Workshop zeigt eine Aikido-Lehrerin, wie man sich gewaltfrei verteidigen kann.

Nachdem sich jede der vier Klassen nochmals vertieft mit einer Gewaltart (physische, verbale, psychische Gewalt, Mobbing, Vandalismus) auseinander gesetzt hat, wird einige Wochen später gemeinsam Rückschau gehalten. Welche Erkenntnisse haben die Jugendlichen gewonnen? «Es wäre vermessen zu behaupten, das Projekt habe sämtliche Fragen im Zusammenhang mit Gewalt beantwortet oder sogar das Problem gelöst, aber das Bewusstsein wurde erweitert und die Sensibilität geschärft; das Gebot der Stunde müsste sein: Schaut hin und reagiert!», kommentiert Jakob Sarbach, Lehrer der Oberstufenschule.

Friedensprojekt der Kirchgemeinde und Oberstufenschule Frutigen

Pfr. Frank Rytz, Widigasse 16, 3714 Frutigen
Tel. 033 671 11 36



FRIEDEN FÖRDERN IN SIMBABWE

Aus dem Fonds Dekade zur Überwindung von Gewalt der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wurde ein HEKS-Projekt in Simbabwe unterstützt. Dieses Projekt ist darauf ausgerichtet, Friedensarbeit in einem Land zu leisten, in dem die Menschen grosse Armut, Hunger und unter Gewalt leiden.

Die Ende März 2008 stattgefundenen Wahlen in Simbabwe liessen die Gewalt massiv ansteigen. Das Projekt, das vom Ökumenischen Rat der simbabwischen Kirchen (ZCC) durchgeführt wird, will in einem explosiven gesellschaftlichen Umfeld den Frieden erhalten und setzt sich gegen schwere Menschenrechtsverletzungen ein.

Der ZCC bietet rund 100 Verantwortlichen von Kirchen und lokalen Gemeinschaften sowie politischen Entscheidungsträgern Schulungen an. Diese Menschen erwerben Instrumente für die gewaltfreie Lösung von Konflikten, die sie anschliessend im Alltag anwenden können. Die lokalen Behörden werden eingeladen, sich an Workshops zu beteiligen. Informationen zum Thema Gewaltfreiheit werden in den wichtigsten Landessprachen verbreitet (Englisch, Shona und Ndebele).

Auf nationaler Ebene übt der ZCC weiterhin Druck auf die nationalen Behörden aus, damit diese eine Politik führen, die dazu beiträgt, den Frieden in der simbabwischen Gesellschaft zu fördern.

HEKS/EPER

Secrétariat romand
Programmbeauftragter Simbabwe: Valentin Prélaz, 17 bis
Boulevard de Grancy. Caste postale 536, 1001 Lausanne.
prelaz@eper.ch